

"WALDVIERTLER GEISTER":



Das Notizbuch des Dr. W. Helbich:

Über den Arzt Dr. Wilbald Helbich weiß man heute nur noch wenig.

Was von ihm übrig blieb, ist nur sein Name, einige beunruhigende

Fragmente seiner privaten Aufzeichnungen und die Gerüchte um

sein mysteriöses Verschwinden in der Nacht zum 22. Dezember 1878.

Dr. Helbich lebte und arbeitete in
der Mitte des 19. Jahrhunderts
im heutigen Wolfshoferamt bei St.
Leonhard.

Im letzten Ausläufer des legendären
Nordwaldes – im „Vergessenen
Wald“

– entdeckte er ein weit verzweigtes
Höhlensystem.

Hier vermutete er (richtiger Weise)
eine Fundgrube für seine

“paranormalen Investigationen” –
und stieß auf eine Sammelstelle
geheimen Wissens und magischer
Gegenstände,

in ihrer Vielfalt einzigartig auf
dieser Welt.

Mehr und mehr zog er sich zurück,
studierte die Kniffe

und Gauklerstücke der alten Spuk-
Medien und vermischte

sie mit mystischen Experimenten.

Hinter verschlossenen Türen hielt er "Geisteranrufungen" ab,
die er anfangs minutiös dokumentierte.

Seine Notizen wurden mit der Zeit seltener, dafür immer eigenartiger.

Eine der letzten Eintragungen in seinem Notizbuch lautet:

"Ich muss die Bücher vernichten.
Alles verbrennen, auch jene,
nach denen ich so lange suchen
musste. Heute nacht – "

Hier endet der Text abrupt.

Die nachfolgenden Seiten wurden
aus seinem Tagebuch
herausgerissen.

Was wirklich passierte, kann nicht
mehr rekonstruiert werden.

Vielleicht verlor er ja nur das
Interesse und zog unerkannt zurück
nach Wien.

Möglicherweise aber ist Dr. Helbich
damals,
in dieser Raunacht vor Weihnachten
1878, wirklich verschwunden.

Kann sein, dass er einfach, wie so
viele andere,
dem Zauber der Landschaft und
dem Sagengut der Gegend erlag.
Vielleicht überschritt er einfach die
Grenze vom materiellen zum
spiritistischen Denken und verlor
sich darin.

Auch heute ist dieses Phänomen
noch anzutreffen,
wenn Suchende vom Boden der
Tatsachen (sofern es so etwas
überhaupt gibt)
abheben, auf den Schwingen einer
meist falsch verstandenen Esoterik.

Jedenfalls trifft man seither immer

wieder auf einsamen Waldwegen,
aber auch in den Ortschaften um St.
Leonhard einen kleinen, bärtigen,
altmodisch gekleideten Mann.
Niemand kennt seinen Namen.

Zuweilen grüßt er freundlich,
erkundigt sich nach dem
Wohlbefinden
eines bestimmten Schneiders und
fragt nach der Uhrzeit.

Blickt man von seiner Uhr wieder
auf, ist der Mann verschwunden.

Das Buch des Dr. Helbich befindet
sich heute im Besitz von IROKA,
der es unter Verschluss hält.

Auch schweigt er beharrlich auf die
Fragen, wie es in seinen Besitz
gekommen ist,

um nicht die noch lebenden
Nachfahren des sagenhaften
Geisterdoktors zu kompromittieren.

IROKA hat die Arbeit Helbichs

nachvollzogen, Fehlendes
rekonstruiert
und aus Archiven der ganzen Welt
ergänzt.

Die Geisterwerkstatt und ihre
Veranstaltungen sind somit ein
einzigartiges, vollständiges
Dokument eines Splitters der
Vergangenheit,
das seinen Gästen die Möglichkeit
gibt, eine untergegangene Welt
an ihrem Originalschauplatz
nachzuempfinden.

FRAGEN UND IHRE ANTWORTEN:

Wann und wie begannen die
geisterhaften Aktivitäten im
Waldviertel ?

Geistergeschichten wurden mit
Sicherheit schon in

praehistorischer Zeit erzahlt,
als sich unsere Vorfahren um das
Lagerfeuer versammelten und
einerseits von vergangenen
Heldentaten berichteten,
andererseits von Dingen,
die den Menschen einfach
unerklärlich waren.

Einige dieser Ereignisse wurden für
Launen der Götter gehalten,
anderes den Natur und
Hilfsgeistern zugeschrieben,
wieder anderes als Botschaft,
Rache oder Antwort aus dem
Totenreich.

Die verschwommenen Grenzen
zwischen Religion und
Übernatürlichem
bestanden auch im Christentum
weiter, das die Deutung
unerklärlicher
Phaenomene und
naturwissenschaftlicher
Geheimnisse uebernahm.

So bestand fuer Hademar I. dem
Kuenringer kein Zweifel,
als er in der Neujahrsnacht 1138 an
einer Anhöhe des Kampes
eine leuchtende Frauengestalt sah,
die ihm auftrug,
nach einer grünenden Eiche zu
suchen, dass es sich dabei
um die Gottesmutter Maria
handelte.

Heute würde man eine solche
Erscheinung eher einen Geist
nennen

(wie z.B. die "weiße Frau von
Krumau" zeigt).

Ist das Waldviertel verwunschen ?

Zumindest eine Verwünschung ist
urkundlich erwähnt.

Im zweiten Buch des Dr. Wilbald

Helbich schreibt dieser 1876
von einer Beobachtung der Maria
Althofer,

der man wegen angeblichen
Wettertreibens ihre Behausung
angezündet hatte:

Sie wandte sich in Richtung der
Kapelle und ihre Stimme zitterte als
sie rief:

“Gföhlerwald, ich verfluche dich. Es
soll der allerschlimmste Fluch sein:
die Menschen sollen bleiben wie sie
sind.”

Wieviele Geister gibt es im
Waldviertel ?

So ein richtiges Zählwerk fuer
Geister gibt es leider noch nicht.
Aber bei unseren Gesprächen mit
Einheimischen wurden uns
Geschichten von hunderten
verschiedenen Wald-, Wiesen-,

Burg-,
Wasser-, Schlossgeistern,
Kobolden, Elfen und Feen erzahlt,
die alle mit eigenem Namen
bekannt und / oder mit einem Platz
direkt in Verbindung stehen.
Und es kommen laufend neue dazu.
Sie alle können im Lauf der Zeit
über die Geisterwerkstatt
und ihre Publikationen
kennengelernt werden.

Beeinflussen die Geister im
Waldviertel das tägliche Leben ?

Vieles im Brauchtum der
Waldviertler sowie ihr Umgang mit
der Natur

lassen sich ohne eine praesente
Geisterwelt nicht erklären.

In den Familiengeschichten der
Einheimischen finden sich Elemente

der mystischen Kabbalah,
keltischen Mythologie,
Schamanismus
und Weisheiten frühchristlicher
Weltanschauung.

Sie weisen uns den Weg durch die
Geschichte Europas,
die Vergangenheit, Gegenwart und
- wer weiß - vielleicht Zukunft,
und das aus einem ungewöhnlichen
Blickwinkel.

Die Geisterwelt lebt!! Und das hier
im Waldviertel.

Sind Waldviertler Geister gefährlich
?

Grundsätzlich sind vor allem die
Naturgeister ein durchaus
scheues und friedliches Volk.

Auch die "ruhelosen Seelen" die
der Legende nach umgehen mahnen
nur,

tauchen auf und verschwinden
wieder.

Allerdings hat sich auch schon
mancher Übeltäter durch eine
solche

Praesenz zu einer unüberlegten
Handlung verleiten lassen,
die dann böse ausgegangen ist.

Spielen Waldviertler Geister eine
Rolle in der Literatur ?

Einige Werke berühmter
Schriftsteller haben sich der
Waldviertler Geisterwelt als Basis
für ihre Werke bedient.

Besonders kann hier der Roman
“Die Rosse des Urban Roitner”
von Imma von Bodmershof
erwaeht werden,
der 1958 mit dem Österreichischen
Staatspreis

fuer Literatur ausgezeichnet wurde.

Gibt es so etwas wie
Schamanismus im Waldviertel ?

Im geheimen Wissen mancher
Einheimischer können
eindeutig Parallelen zum
Schamanismus entdeckt werden.
So kann man Menschen treffen, die
Tierseelen als Verbündete haben.

Rhythmische Begleitung bei
Teezeremonien oder der Umgang
mit dem schwierigen Klima lassen
sich oft mit den Praktiken
mexikanischer Schamanen
vergleichen.

Können anwesende Geister
wahrgenommen werden ?

Natürlich sind nicht alle Menschen

gleich empfänglich,
wenn es darum geht,
“Übersinnliches” wahrzunehmen.
Aber so manche haben von “einem
seltsamen Gefühl”
oder einem leichten Schauer
berichtet,
knapp vor oder während einer
Präsenz.

Auch gibt es Häuser und Schlösser,
in denen aus unerfindlichen
Gründen ein bestimmter Raum
deutlich kälter ist.
Naturgeister und Kobolde werden
immer wieder
vor allem von Kindern beobachtet.

© 2010 by Rampenlicht Ges.m.b.H.
– Alle Rechte vorbehalten –

